



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 10. Februar.

Bekanntmachungen.

Das königliche Oberverwaltungsgericht hat in einer Revisionsklage unter dem 29. September 1876 erkannt, daß die Einführung des Unterrichts in weiblichen Arbeiten als eines obligatorischen, gesetzlich gerechtfertigt ist und die Verpflichtung der Schulgemeinde, die Befolgung der zur Ertheilung des Unterrichts angestellten Lehrerinnen aufzubringen (§. 29. Tit. 12. Theil 2. Allgemeinen Landrechts), nicht in Zweifel gezogen werden kann.

Ich bringe diese Entscheidung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.
Merseburg, den 5. Februar 1877.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß für den X. Landbezirk des Kreises der Ortsrichter Beyer in Porbitz als Schiedsmann, der Sattlermeister Gerhardt ebenda als Stellvertreter auf die Zeit vom 24. Januar 1877 bis dahin 1880 verpflichtet worden sind.

Merseburg, den 5. Februar 1877.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Fleischbeschauer August Hesse in Oberthau sein Amt als solcher am heutigen Tage niedergelegt hat.

Merseburg, den 7. Februar 1877.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Verwaltung der Sparkasse. Die Ergebnisse der Verwaltung der städtischen Sparkasse am Schlusse des Jahres 1876 waren folgende:

- | | | |
|--|------------|--------|
| 1) Bestand am Schlusse des Jahres 1875 | Mr 2840108 | 99 |
| 2) Zuwachs während des Jahres 1876 | | |
| a. durch neue Einlagen | Mr 758633 | 25 1/2 |
| b. " Zuzahlung v. Zinsen | 69693 | 91 = |
| 3) Ausgaben der Sparkasse während des Jahres 1876 für zurückgenommene Einlagen | 570890 | 51 |
| 4) Bestand am Schlusse des Jahres 1876 | 3097545 | 54 |
| 5) Betrag des Reservefonds | 328733 | 13 |
- Unter Bezugnahme auf den §. 15. des Sparkassen-Statuts wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Merseburg, den 8. Februar 1877.

Der Magistrat.

Auction.

Donnerstag den 15. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, werden im Auktionslokale auf hiesigem Rathskeller 1 Schreibsecretair, 2 Sophas, 1 runder Tisch, 1 Küchenschrank, 1 Rohrstuhl und 1 Kastenwagen meistbietend gegen Baarzahlung gerichtlich verkauft.
Merseburg, den 8. Februar 1877.

Ziehm, Kanzlei-Inspector.

Chüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Auf Bahnhof Corbetha sollen Freitag den 16. Februar c., Nachmittags 2 1/2 Uhr, eine Partie ausrangirte Bahnschwellen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung und unter den im Termine noch näher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Weißenfels, den 6. Februar 1877.

Betriebs-Inspection I.

Auction.

Mittwoch den 14. Februar, von früh 9 Uhr an, sollen im Saale der guten Quelle, Saalstraße Nr. 9., die in meinem Rückkaufgeschäft verfallenen Pfänder verkauft werden.

Etwaige Prolongation werden nur bis Montag den 12. d. M. angenommen.

Max Thiele.

Jagd-Verpachtung.

Sonnabend den 10. d. M., Nachmittags 3 Uhr, soll die der Gemeinde Dörstewitz gehörige Jagd im Gasthose daselbst auf sechs Jahre vom 1. April 1877 bis dahin 1883 meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Der Ortsvorstand.

Wegen Mangel an Raum stehen polirte Kommoden, Bettstellen, Tische und dergleichen mehr zu verkaufen.

Karl Hoffmann, Tischlermeister,
Gotthardtstraße Nr. 25.

Eine junge Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Schladebach Nr. 38.

3 Droischen, auch als zweispännig passend, sind beim Schmidt Kochstr. 6, Leipzig, kl. Windmühlengasse 12., zu verkaufen.

Sonnabend den 17. Februar steht ein großer Transport Kühe und Kalben, frischmilchend und hochtragend, sowie auch einige schöne Zucht-Bullen bei mir zum Verkauf.

Louis Nürnberger, Viehhändler.

Zwei Pferde, von Farbe braun, eins 6 Jahre, das andere 8 Jahre, ein Fohlen, 2 Jahre, Ardennen Roth-Schimmel, verkauft
Friedrich Gebler,
Oberischledt.

Ein Paar gute Arbeitspferde, fehlerfrei, stehen in Unter-Kriegstädt bei dem Oekonom Berge zu verkaufen.

Mast-Sammel-Verkauf.

Freitag den 23. Februar, Nachm. 2 Uhr, sollen auf dem Rittergut Pöskendorf 125 Stück Mast-Zeit-Sammel und Schafe, meistbietend und bedingungsweise in kleinern Partien verkauft werden; daselbst stehen auch 12 Stück fette Jungochsen und Ferkeln zum Verkauf.

Wedra, den 9. Februar 1877.

Die Ritterguts-Verwaltung.

20 Schock Haferstroh liegen zum Verkauf beim Fleischermeister Erfurth, Oberburgstraße 1.

Sehr schönes Linsen- und Gerstenstroh hat zu verkaufen Louis Jand, Leuna.

6000 Mark werden auf sichere Hypotheken gesucht. Näheres ertheilt die Expedition d. Bl.

Eine **Bach-Mühle** nebst **Loh- & Delmühle**, Cy linderzeug mit Elevator, 40 Mrg. Land und schöner Obnutzung im Saalthale.

Ein **schönes Wohnhaus** mit großem Garten und Nebengebäuden, vorzüglich zur Gärtnerei sich eignend, Stadt an der Saalbahn.

Drei Güter in der Grafschaft Camburg von 150, 97 und 70 Mrg., auch einige kleinere, und eine gute Schenkwirtschaft mit ca. 6 Mrg. Garten, Feld und Wiese, sind sofort verkäuflich. Näheres durch **C. Nicolai** in Camburg a/5.

Unteraltenburg Nr. 1 ist ein Logis zu vermieten und 1. April oder auch sofort zu beziehen. **Philipp Saab.**

Umzugshalber ist ein kleines Logis zu vermieten und 1. April zu beziehen Unteraltenburg 26.

für Confirmanden
empfehle ich mein reich assortirtes Lager, bestehend in schwarzseidenem Taffet und Nips, wollenem Cachemit, Nips und Alpaca, so wie die neuesten bunten Kleiderstoffe in allen Farben zu den bekannten billigen Preisen, sowie das Neueste in **Jaquetts & Talmas**, welche gestricke Röcke von 3 Mark 50 Pf. an, $1\frac{1}{2}$ große Lama-Umschlagetücher von 5 Mark 50 Pf. an, $1\frac{1}{4}$ große Türkische Shawls von 20 Mark an. Ferner **Leinwand, Bettzeug, Tisch-, Hand- und Taschentücher** und noch viele andere Artikel bei

M. Schwarz,
zum billigen Laden,
Märzstr. 18.

Sobald erschien und ist direct von der unterzeichneten Expedition oder auf buchhändlerischen Wege durch J. Bensheimer in Strassburg zu beziehen:

Allgemeines Deutsches Reichs-Adressbuch

pro 1877

(Zweiter Jahrgang — Preis 10 Mark)

ein für Handel und Verkehr unentbehrliches Handbuch, welches außer der genauesten Aufzeichnung sämtlicher Civil- und Militair-Behörden des Deutschen Reiches beinahe 300 der bedeutendsten Branchen des Fabrik- und Handelsstandes (über 42,000 revidirter Adressen) enthält.

Strassburg, im Februar 1877.
Die Expedition des Allgemeinen Deutschen Reichs-Adressbuches.

Ärztliches Gutachten

über die Malzfabrikste des Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten **Joh. Hoff**, Berlin, als Malzextract, Malz-Chocolade und Brustmalzbonbons:

Ich bezeuge meiner Pflicht und der Wahrheit gemäss, dass ich das Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier sowohl bei einigen meiner Patienten als bei mir selbst mit dem besten Erfolg angewendet habe. Ich litt in Folge von Blutspeien an allgemeiner Körperschwäche; durch den Gebrauch dieses Getränkes fühle ich mich gestärkt und gekräftigt, so dass ich es jedem ähnlich Leidenden nur dringend empfehlen kann. **Dr. Möstel**, pract Arzt in Meissen — Die Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade erprobte ich mit auffallendem Nutzen bei schwachen Individuen, bei Brustkranken und gegen Katarthe **Dr. L. Raudnitz**, Wien.

Verkaufsstelle bei **A. Wiese** in Merseburg

Mit Kaiserl. Königl. Oesterr. Privilegium und Königl. Preuss. Ministerial-Approval.

Dr. Borchardt's aromatische Kräutertee, zur Verschönerung und Verbesserung des Urin's und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versiegelten Original-Päckchen à 60 J.).

Dr. Suin de Boutemard's aromat. Zahn-Pasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; (in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Päckchen à 1.20 M. und 60 J.)

Professor **Dr. Lindes** Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalfläschchen à 75 J.).
Apotheker **Sperati's** Italienische Fontaine, zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut aus; (in Päckchen zu 25 und 50 J.).

Dr. Hartung's Chinarinden-Dl., zur Conservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelten und im Glase gestempelten Fläschchen à 1 M.).

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 1 M.).

Echt werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in **Merseburg** nach wie vor **allein** verkauft bei **Friedrich Braune** am Markt.

Zur Anfertigung aller **Haararbeiten**, sowie **Fräsen** in und außer dem Hause empfiehlt sich **Frau Dahn** Saalstraße 11.

Zur **Annahme** von

Strohhüten

zur **Wäsche** und zum **Modernisiren**

empfeht sich die

Fuß- & Modehandlung

von **H. Bräseke**, Burgstraße 14.

Bei mir werden Klagen, Klageantwortungen, Kaufverträge, **Dattungen**, **Cessionen**, **Testamente**, **Nachlassinventarien**, überhaupt **Schriftsätze** aller Art, gegen **billige Vergütung** angefertigt. Indem ich dem hochgeehrten Publikum die reellste **Bedienung** zusichere, bitte ich um geneigten **Zuspruch** und empfehle mich zugleich zur **Vermittelung** von **Käufen**, **Verkäufen** und **Geldgeschäften**, sowie zur **Abhaltung** von **Auctionen**, sowohl hier, wie außerhalb. **Pauly**, Breitestraße 13, gerichtlicher Taxator.

Vorzügliche Chocoladen

aus der **Kais. Kgl. Hof-Chocoladen-Fabrik Gebrüder Stollwerck, Köln**,

Lieferanten fast aller europ. Souveraine, empfehlen ganz besonders für Kinder und Reconvalescenten als stärkende Nahrung zu Fabrikpreisen und zwar **Gesundheits- und Gewürz-Chocoladen** das vollwichtige Pfd. von Mk. 1.20., **Vanille-Chocolade** v. Mk. 1.50 an die Fabrikdepots in Merseburg bei **Heinr. Schultze jr.** und Conditor **C. Sperl**, in Lützen Herr **Ad. Sack**, in Schkeuditz Herr **Kaufmann Wendrich**.

Haus- und Familien-Schiller.

Neue illustrierte Octav-Ausgabe

von

Schillers

sämtlichen Werken.

Mit Biographie, Einleitungen und Anmerkungen

von

Robert Borberger.

8 starke Bände in 50 Lieferungen à 50 Pfg.

Grote'sche Ausgabe

Diese neue Schiller-Ausgabe ist das Resultat jahrelanger Vorarbeiten; sie ist bestrbt, in literarischer und illustrativer Beziehung als ein Ausfluß der Leistungen der Neuzeit darzustellen und weitgehende Ansprüche zu befriedigen.

Vorrätig in der Buchhandlung von **Fr. Stollberg.**

Sämmtliche Lehrbücher von

Diellein und Keck & Johansen

empfeht zu den **bevorstehenden Einführungen** in dauerhaften Schulleinbänden die Buchhandlung von

C. Puppendorf, Halle a/S.,

[B. 2046.]

Rannische Str. 10.

Eine große Partie

Filzschuhe, bester Qualität, verkauft billiger die Schuh- und Stiefelwaaren-Handlung von **Zul. Wehne**,

Entenplan, Ritterstr. Nr. 1.

Knauer's

Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfg. bei

Herrn **E. Wolff** in Merseburg,

H. Nessler in Schafstädt.

Hypotheken-Capitalien

offerirt in allen Grössen zu 5 % Zinsen

das **Hypotheken- & Industrie-Comptoir** in **Bielefeld**.

Alle Neuheiten in **Kleiderstoffen** sind eingetroffen und empfiehlt solche zu billigsten Preisen. **Ed. Zentgraf.**

Nächsten Dienstag
frisches Viehlieb in der Stadtbrauerei.

Zur eleganten und schnellen Anfertigung von
Adress-, Visiten- und Einladungskarten, Verlobungs-Anzeigen, Wechseln, Rechnungen, Jubiläums- und Ehren-Diplome, Authographien u. s. w.
empfiehlt sich die
Lithographie und Druckerei
von **Fr. Karius,**
Wandberg Nr. 8 vis à vis der alten Schule.

Strohüte,
Kilz- und Seidenhüte werden zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen.
Entenplan 8 **J. G. Knauth.**

Schon über 20 Jahre!
ist der G. A. W. Mayer'sche weisse Brust-Syrup das bewährteste und beste Haars- und Genußmittel bei allen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Verschleimung und jedem Lungeneiden, sowie Schwindelkrüchten und dem Stupfen.
Lager bei **Gustav Vots** in Merseburg.

Preis-Courant
der
Bier-Engros-Handlung von **F. Sack.**

Culmbacher Export	in Fl. à	100 18 Mk.
Hofer Export		100 15
Münchener Export		100 15
Coburger Export		100 15
Deutsches Kaiserbier		100 15
Tivoli		100 15
Weizen-Lagerbier		100 10
Weizen-Schwarzbier		100 10
Berliner-Weissbier		100 10
ff. Lagerbier		100 12
ff. Porter		100 25
ff. Zerbster Bitterbier		100 15

Feinder **Lofodinischer**
Dorsch-Leberthran
von **H. Gardemann** in **Emmerich**,
wegen seiner Güte und Wirklichkeit alleseitig von den Aerzten empfohlen, ist stets vorräthig in Originalflaschen à 1 Mark.
Derselbe eisenhaltig à M. 1. 20 Pf. bei **Herrn. Nabe**
und **Emil Wolff** in **Merseburg**.

Zur Feld- und namentlich auch Viehwiederdüngung halten wir unsere
präparirten
Kali-Düngemittel
unter Garantie des Kali-Gehaltes und unter Kontrolle der landwirthschaftl. Versuchs-Stationen bestens empfohlen und versenden auf Wunsch Special-Preis-Courant mit Frachttarif, sowie Prochüren über Anwendung gratis und franco.
Vereinigte chemische Fabriken
in **Leopoldshall-Stassfurt.**

Flaschenbier-Depot
von
Heinr. Schultze jr.

Berliner Tivoli	20 Fl. 3	frei ins Haus geliefert.
Braunschweig. Actienbier	20 " 3	
echt Culmbacher	15 " 3	
echt Baierisch Export (von Sehr Reif in Glangen)	15 " 3	
Merseburger Bitterbier	22 " 3	
Export d. Halle'schen Actienbierbrauerei	20 " 3	
Baierisch do. do.	22 " 3	
Böhmisch do. do.	22 " 3	

Zuckerrüben.

Für Kaufrüben zahlen wir in künftiger Campaigne, Gerbüllieferung, pro 50 Kilo 1 Mark 10 Pfg., geben 35 % Schnitzel zurück und liefern pro Morgen 5 Kilo Rübensamen unentgeltlich, bei Winterlieferung Schnitzel nach Ergeoniß.
Die Ablieferung der Rüben stellen wir ganz in das Belieben der Contrahenten.
Contracte können in unserm Comptoir jederzeit abgeschlossen werden.

Zuckerfabrik Schafstädt.
A. Hochheim & Comp.

Die höchsten Preise
bezahle ich für gefollenes, gestorbenes Vieh jeder Gattung und zwar:
für 1 mageres Pferd 6 Thlr., nach Futterständen bis zu 20 Thlr.,
für 1 magere Kuh 6 Thlr., nach Futterständen bis zu 20 Thlr.,
für 1 mageren Ochsen 12 Thlr., nach Futterständen bis zu 30 Thlr.,
für Schweine die höchsten Preise.
Freundlichst ersuche ich die Herren Ortsrichter im Umkreise von 4 Stunden ihren werthen Gemeinden diese Preise bei einer passenden Gelegenheit bekannt zu machen, und mich bestens zu empfehlen.
Schilling, Abdeckermeister in Merseburg.
Meine Wohnung ist, da an dem früheren, schon lange bekannten Fleckenhause angebaut ist, daselbst **Globikauer Str. Nr. 4.**

Funkenburg.
Sonntag den 11. Februar Nachmittags 4 1/2 Uhr und Abends 7 1/2 Uhr
Extra-Concerte
in den carnavalistisch festlich decorirten Räumen,
ausgeführt vom Stadtmusikchor.
Entrée 50 Pf. **J. Krumbholz**, Stadtmusikdirector.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Sonntag den 11. Februar **Extra-Concert** (Streichmusik), gegeben vom hiesigen Trompeter-Corps unter Leitung des Stadstrompeters Herrn Schütz. Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
W. Granl.

Sonntag d. 11. u. Dienstag d. 13. Febr.
Ladet zum **Fastnachts-Ball** freundlichst ein
die Jugend zu Leuna.
Zu den **Fastnachts-Festlichkeiten** in **Leuna** vom 11. und 13. laden Unterzeichnete mit dem Bemerken ein, daß im Dorke und auf der Chaussee für guten Weg gesorgt ist. Fast alles Wünschenswerthe selbstverständlich.
Hochachtungsvoll
die Unverehelichten.

Vorläufige Anzeige.
Emil Palleske wird am **Freitag den 23. u. Sonnabend den 24. Februar** im kleinen Reffourcausal Vorlesungen halten.

Heute Sonnabend
den 10. Februar **Schlachtfest**, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Brat- und frische Wurst, auch Weiß- und Wurstfett; es ladet hierzu ergebenst ein
A. Baranovsky, Dom Nr. 5.

Bur guten Quelle.
Morgen Sonntag **Tanzmusik.**

Schützenhaus.
Sonntag den 11. d. von Nachm. 3 1/2 Uhr an **Tanzmusik** bei vollem Orchester, wozu freundlichst einladet
J. Ebrm.

Ein zuverlässiges schon gedientes Stubenmädchen wird 1. April nach Auswärts gesucht; wo? sagt die Expedition d. Bl.
Junfern, perf. Köchinnen, Stuben- und Hausmädchen, Landwirthschafterinnen, ein lediger Knecht mit guten Zeugnissen, erhalten gute Stellung durch **Frau Pland**, gr. Ritterstr. 27.
Einem Lehrling sucht
O. Stewich, Selbgießermstr.,
Merseburg.

**Prima Brab. Sardellen,
feinste marin. Heringe,
echt Baier. Sahnen-Käse**
empfehlst billigt
Rud. Kühne,
Markt 5.

Einen Lehrling sucht **F. Zahn, Sattlermeister,**
Schmalestr. 15.
Einen Lehrling sucht **Müller, Böttchermeister.**
Einen Lehrling sucht **Wilh. Große,**
Schuhmachermeister, Markt 27.

**Für mein Colonial-, Drogen- & Farbwaaren-
Geschäft suche einen mit den nöthigen Schulkennt-
nissen versehenen jungen Mann als Lehrling.**
Rudolph Kühne, Markt 5.

Nur eine gut eingeführte alte **Feuer-Versicherungs-
Gesellschaft, a. G.** werden tüchtige Agenten und
Acquisiteure in den Regierungs-Bezirken Merseburg und Erfurt
gesucht. Adressen unter **S. 416.** besördert die Annoncen-
Expedition von **M. Triest in Halle a/S.**

Ein in Herrenschneiderei gründlich erfahrenes junges Mädchen
sucht Beschäftigung; Näheres gr. **Ritterstraße Nr. 20.**

Ein ordentliches Mädchen kann zum 1. April in Dienst treten
bei **Frau J. Löbe, Seitenbeutel.**

Ich suche zum 1. April ein ordentliches Mädchen für Küche
und Haus. **Amalie Saab.**

Für leichte Hausarbeit wird eine anständige Aufwartung für
den größten Theil des Tages gesucht; zu erfragen gr. **Ritterstraße
Nr. 8.**

Eine Tunica ist gefunden worden; abzuholen **Karlstraße 5.**
Gestern, den 8. Februar 1/2 1 Uhr, starb unser kleiner lieber
Ernst im Alter von 2 Jahren 4 Monaten.

D. Müller und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute am 7. Februar 1877 starb nach langen Leiden mein
lieber Sohn, Bruder und Schwager der Kaufmann **Ernst Hugo
Kunth**, 24 Jahre alt. Dies zur Anzeige Freunden und Bekannten
mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die Familie **Kunth** in Gersa.

Allen lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
daß unser guter Gatte und Vater der Lehrer **Ferd. Demuth**
Mittwoch Abends 6 1/2 Uhr sanft entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten

die Hinterbliebenen
verwittwete **Amalie Demuth** nebst Kinder.

Agendorf, den 8. Februar 1877.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 2 Uhr statt.

Herzlichen Dank. Am 5. d. M. starb in Folge einer
Lungenkrankheit mein lieber Mann **Ferdinand Günschel**. Bei
seinem am 7. d. M. erfolgten Begräbnisse habe ich so viele Theil-
nahme erfahren, daß ich meinen Dank dafür öffentlich aussprechen
muß. Herzlichen Dank zunächst dem Herrn Diaconus Hildebrandt,
für seine trostreiche Grabrede, die uns Leidtragenden so wohl gethan
hat. Besten Dank auch allen den lieben Freunden und Nachbarn,
die den Sarg des Verstorbenen so reich mit Kronen und Kränzen
schmückten, und die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben.
Ich bitte Gott, diese Liebe und Theilnahme ihnen allen reichlich zu
vergeltend, da ich es nicht im Stande bin.
Frau verwittwete **Günschel** geb. Leiter.

Dank.

Welch christliche Liebe die Gemeinde Spergau besetzt und ehren-
voll auszeichnet, beweist die Theilnahme der jungen Leute bei dem
Begräbnisse zweier vor kurzem verstorbenen Jünglinge hieselbst.
Nicht genug damit den lieben Todten durch Kränze, Blumen und
Geleit die letzte Ehre zu erweisen, hat die hiesige Jugend ihnen auch
noch schöne Gedenksteine setzen lassen. Da der eine liebe Dahinge-
schiedene unser guter Sohn und Bruder **Reinhold** ist, drängt es
uns, für so viele Beweise der Liebe der hiesigen erwachsenen Jugend
hiedurch unsern herzlichsten Dank zu sagen.
Spergau, den 6. Februar 1877.

Die Familie **Franz Gutzjahr.**

Am Sonntage Estomibi (11. Februar 1877) predigen:

Domkirche Stadtkirche Neumarktkirche Altenerburger Kirche Neumarktstraße	Bormittags 8:	Nachmittags:
	Herr Diac. Martius.	Herr Consp. R. Leuschner.
	Herr Diac. Hildebrandt.	Herr Diac. Martius.
	Herr Pastor Dreifing.	
	Herr Pastor Gruner.	

Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abend-
mahl. Anmelbung.

Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

(Hierzu eine Beilage.)

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin
und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

REVALESCIÈRE Du Barry von
London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesund-
heitsweise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kin-
dern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-,
Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose,
Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaf-
losigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserflucht, Fieber, Schwindel, Blutaussitzen,
Hyrnbraunen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft,
Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichsucht; auch ist
sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an, selbst der Ammenmilch
vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller
Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Würger,
Medicinalrath Dr. Angellstein, Dr. Schoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Débé,
Dr. Ure, Gräfin Castelfort, Marquise de Breslan, und vielen anderen hochge-
stellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten

Nr. 80,416. Frau Major Deutsch, geb. von Horn in Posen; deren Kinder
vom Drüsenleiden hergestellt.

Nr. 64210. Marquise von Breslan von 7jähriger Leberkrankheit, Schlaf-
losigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 75,877. Florian Müller, k. k. Militärverwalter, Großwardein, von
Lungen- und Luftröhren-Catarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75,970. Herr Gabriel Teichner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-
Lehranstalt Wien, in einem verzweifelten Grade von Brustfieber und Nerven-
errüthung.

Nr. 65,715. Fräulein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit
und Abmagerung.

Nr. 75,928. Baron Sismo von 10jähriger Lähmung an Händen und
Füßen etc.

Die Revalescière ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Er-
wachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Preis der Revalescière 1/2 Pfd. 1 Mt. 80 Pf., 1 Pfd. 3 Mt. 50 Pf., 2 Pfd.
5 Mt. 70 Pf., 12 Pfd. 28 Mt. 50 Pf.

Revalescière Chocolatee 12 Tassen 1 Markt 80 Pf., 24 Tassen 3 Markt 50
Pf., 48 Tassen 5 Markt 70 Pf. u. s. w.

Revalescière Biscuiten 1 Pfd. 3 Mt. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mt. 70 Pf.

Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin W. 28. — 29. Passage (Kaiser-
Gallerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessen-
händlern im ganzen Lande.

Depôts: Merseburg: Stadt-Apothek, Leipzig: Theob. Pfis-
mann, Hofst., Engel-, Linden-, Johannis- und Marien-
Apothek.

Vermischtes.

Egeln. In einer Zuckersfabrik in der Nähe ist vergangene
Woche ein Bassin, das 15,000 Ctr. Syrup enthielt, geplagt. Die
herausströmende süße Masse hatte eine solche Kraft, daß sie ein neben
dem Behälter stehendes Haus wegriß und 50 Schafe in ihrer Fluth
ertranken. Der Schaden soll auf 75,000 Mark belaufen.

Bern, 5. Februar. Der Banquier Brodhag, ehemaliger
deutscher Consul in Genf, mit 900,000 Francs Devisit flüchtig,
wurde in Liverpool verhaftet.

Amsterdam. (Verwüstungen durch Sturmfluth.) Die Nach-
richten aus den verschiedenen Landestheilen über die Verheerungen
der letzten Sturmfluth mehren sich. Ueberall sind Dämme durch-
brochen, ganze Länderstrecken, Städte und Dörfer übersfluthet. Am
Dollar sind 16 Menschen ertrunken und noch viele werden vermisst.
Das Meer stieg 2 bis 2 1/2 Meter über gewöhnliche Fluthhöhe. Bei
Camond ist der Dampfer Ulysses verunglückt. Die Mannschaft ist
bis auf 5 Personen: Capitain, erster Steuermann und 3 Maschinisten,
durch das Rettungsboot gerettet.

Florenz. (Ein artiger Räuberhauptmann.) Jedermann kennt
hier Antonio Leone, den großen sicilianischen Räuberhauptmann, der
durch die Gefangennehmung des Engländers Rose in letzter Zeit
sehr viel von sich reden gemacht hat. Auch ist bekannt, daß die
Regierung einen neuen Präfecten (Malusardi) den General de Sonnaz
und viele neue Beamte nach der Insel gesendet hat, um die Be-
kämpfung des Brigantenwesens energischer zu betreiben. Die Blätter
von Palermo melden nun, daß Herr Leone die Artigkeit gehabt hat,
dem Präfecten, dem General und sämmtlichen neuen Beamten seine
Bisitenkarte zu übersenden. Die an Herrn Malusardi gesendete
lautete: „Antonio Leone heißt den Comthur Malusardi willkommen.“

Politische Rundschau.

Se. Majestät der Kaiser empfing am 8. Vormittags zunächst den
Hauptmann im Großen Generalstabe v. Pleßen, welcher die Orden
seines verstorbenen Vaters, des Generals v. Pleßen überbrachte, und
hierauf den Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Büdler und den
Hofmarschall Grafen Perponcher, nahm den Vortrag des Chefs des
Militär-Cabinetts, Generalmajors v. Albedyll, entgegen und arbeitete
Mittags längere Zeit mit dem Kriegsminister, General der Infanterie
v. Kamele. Nachmittags unternahm Se. Majestät der Kaiser eine
Spazierfahrt und ertheilte nach der Rückkehr Audienz.

Der Reichstag wird durch eine im „Reichsanzeiger“ publicirte
kaiserliche Verordnung auf den 22. Februar einberufen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Berlin, den 7. Februar. Den größten Theil der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses füllte eine Debatte von streng und ausschließlich juristischem Character aus. Es handelte sich um die rechtmäßige Befugniß der Regierung, einige Pfarrräther der Rheinprovinz (linksrheinische) auf Grund des Gesetzes vom 22. April 1875 mit Beschlag zu legen und die Nebenrüden vorzubehalten. Die juristischen Autoritäten des Hauses, wie Lasker, Viquel, Reichensperger und Windthorst vertheilte die Regierung auf den Rechtsweg und den Antrag Reichensperger zunächst an die Justizcommission. Der Rest der Sitzung war Wahlprüfungen gewidmet. — Das Herrenhaus hat in seiner heut. Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst durchberathen und durch Annahme eines von Hasselbach eingebrachten Amendements zu dem Landrathsparagraphen (§. 10.) den Stein des Anstoßes, den die Vorlage sonst im Abgeordnetenhaus sicher gefunden hätte, aus dem Wege geräumt. Im Uebrigen wurde die Regierungsvorlage unverändert angenommen. Das Hasselbachsche Amendement beschränkt die Zulassung von Landräthen ohne die Befähigung für den höheren Verwaltungs- oder Justizdienst, auf die vor Kreistagen präsentirten Candidaten, eine Einschränkung, gegen welche der Minister des Innern sich vergeblich wehrte. Der Gesetzentwurf, betreffend die Verringerung der öffentlichen Feuer- Versicherungs-Societäten wurde mit einigen unwesentlichen Amendements angenommen.

Das Gerichtsverfassungsgesetz und das Einführungsgesetz zum Gerichtsverfassungsgesetze sind am 27. Januar d. J. vom Kaiser vollzogen und heute durch das Reichsgesetzblatt publicirt worden. — Die Civilproceßordnung trägt den 30. Januar als Datum und wird in der nächstfolgenden Nummer des Reichs-Gesetzblattes zur Veröffentlichung gelangen. Die Straßproceßordnung erhält das Datum des 1. Februar.

Es bestätigt sich, daß die Regierung bereit ist, die Verhältnisse der sächsischen Stifter Merseburg, Naumburg und Zeitz unter Mitwirkung der Landesvertretung einer gesetzlichen Regelung zu unterwerfen. Der betreffende Gesetzentwurf ist bereits so weit gefördert, daß er dem König zur allerhöchsten Genehmigung vorliegt. Dagegen hält die Regierung, was das Stift Brandenburg betrifft, an der Meinung fest, daß hier Alles legal geordnet sei.

Aus dem Posenen wird berichtet, daß dort zahlreiche Arbeiter, leider fast vollständig mittellos, wieder eintreffen, die in den Jahren des industriellen Aufschwunges nach Westfalen und dem Niederhein verzogen waren. Für die Landwirtschaft der östlichen Provinzen, die bisher über fühlbaren Arbeitermangel klagte, eröffnen sich dadurch wieder bessere Aussichten, aber es wird unmöglich sein, alle Kräfte, die durch die täglich gemeldeten Arbeitseinstellungen in den Jeden, Hütten und Fabriken der Regierungsbezirke Arnberg und Düsseldorf frei werden, wieder zu beschäftigen. Die Nachrichten über die Arbeiter-Calamität in Bochum, Essen und anderen Städten lauten immer bedenklicher, und es ist begreiflich, daß man in Regierungskreisen diesem Gegenstande die gespannteste Aufmerksamkeit widmet. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als die öffentlichen Arbeiten (an Wegen, Eisenbahnen, Brücken, Canälen u. s. w.) nach Möglichkeit zu fördern. Für diese Zwecke scheint denn auch die Regierung Geldbewilligungen vom Landtage verlangen zu wollen.

Bei Verathung des Eisenbahnetats wird der Regierung empfohlen werden, zur Gewinnung eines tüchtigen Verwaltungspersonals für die Staatsbahnen den bisherigen Weg der vorzugsweisen Befegung aller höheren Stellen mit Juristen zu verlassen und eine eigene Eisenbahncarriere zu eröffnen. Es ist kaum zu bezweifeln, daß dieser Vorschlag von allen Parteien des Hauses unterstützt werden wird. Allgemein wird das Bedürfnis empfunden, das heutige System, nach welchem junge Juristen ohne alle practische Kenntniß des Verkehrswezens mit leitenden Stellen in der Eisenbahnverwaltung betraut werden, einer Reform zu unterziehen. In der industriellen Welt erblickt man in jenem System vielfach geradezu die Wurzel aller Schäden unseres Eisenbahnwesens.

Betreffend des Abschlusses eines Betriebsüberlassungs-Vertrags zwischen der Staatsregierung und der Berlin-Dresdener Eisenbahn vernehmen wir, daß die betreffende Vorlage noch in diesen Tagen dem Abgeordnetenhaus zugehen wird.

In Folge der lauen Bitterung und andere den Kohlenconsum erheblich hermindrige Verhältnisse haben eine Anzahl von Kohlenwerken in Rheinland und Westfalen ihre Production theils eingestellt, theils ermäßigt und sind zu Arbeiterentlassungen geschritten. Dem Vernehmen nach ist Vorsorge getroffen, diese Arbeiter, soweit es anginglich und soweit sie sich dazu eignen, bei den Staatsbahnbauten zu beschäftigen.

Die bairische Regierung ist mit Eifer bemüht, den Nothständen in den Arbeiterdistricten des Landes abzuhelfen. So hat das Kriegsministerium den nothleidenden Weibern Oberfrankens wieder eine Lieferung von 22,000 Metern Baumwolltuch übertragen. Insbesondere sind die beiden in Bayern garnisonirenden Regimenter angewiesen, ihren Bedarf für 1877 und 1878 unter Umgehung des Submissionsweges bei dem Hilfscomité zu bestellen.

Paris, 6. Februar. Der Wiederaufbau der Tuilerien hat gestern den Senat kurze Zeit beschäftigt. Die Angelegenheit wurde dem Bauten-Minister zur weiteren Bearbeitung übergeben. Wie man der R. Z. mittheilt, theilen sich die Sachmänner in drei Hauptparteien, von denen die eine den völligen Neubau, die zweite den Neubau mit Benutzung der vorhandenen Reste, die dritte einfaches Abreißen der Trümmer will. Nach der République würde man bis zur Ausstellung ein neues Gebäude nicht herstellen können und sich deshalb wahrscheinlich damit begnügen, die Ruinen abzutragen und den anliegenden Pavillons Facaden zu geben.

Paris, 8. Februar. Der Zwiespalt zwischen Jules Simon und dem Herzoge Decazes wird immer größer. Die Linke der Deputirtenkammer will das Gehalt der Mitglieder des Cassationshofes wegen des Urtheils in Sachen der gemischten Commission herabsetzen.

Die in der französischen Seidenindustrie herrschende Krisis ist in der am 3. stattgefundenen Sitzung der französischen Deputirtenkammer durch einen der Abgeordneten von Lyon, Ordinaire, in Form einer Frage an den Minister des Innern zur Sprache gebracht worden. Der erwähnte Deputirte betonte, daß einmal in Folge des Rückgangs der Tarife und wegen der Preissteigerung der Rohseide fünfzigtausend Arbeiter von Lyon brodlos geworden seien, und daß andererseits die Fabrikanten im Hinblick auf die amerikanische Krisis, sowie auf die Gefahr eines orientalischen Krieges keine Einkäufe machen könnten, so daß die Lage des wichtigen Industriezweiges eine ganz unerträgliche geworden sei.

Peß, 7. Februar Abends. (W. T. B.) Wie der „Pester Lloyd“ erfährt, würden die ungarischen Minister in dem heute stattfindenden Ministerrathe ihr Entlassungsgesuch nebst den Motiven formuliren. Morgen würden sich dann die Minister Tisza und Sella nach Wien begeben, um dem Kaiser das Entlassungsgesuch persönlich zu überreichen.

Konstantinopel, 7. Februar Abends (W. T. B.) In einer von der türkischen Regierung veröffentlichten Mittheilung über den Wechsel im Großvezirat wird ausgeführt, daß, nachdem der Sultan die neue Verfassung habe proclamiren lassen, welche allen Unterthanen Gleichheit verbürge und das parlamentarische Regime an die Stelle des absoluten gesetzt habe, sich alle Beamten den Bestimmungen der Verfassung hätten fügen müssen. Trotzdem habe Midhat Pascha einer dem Geiste der Verfassung zuwiderlaufenden Richtung zugeneigt. Gewisse Handlungen, welche vorgenommen seien, hätten darauf hingewiesen, daß die vom Sultan aufgebene absolute Gewalt durch andere Hände ausgeübt werden sollte. Einige Personen hätten Pläne gegen die Prärogative des Sultans geschmiedet. Midhat Pascha hätte die Pflicht gehabt, dieses Treiben zu verhindern. Statt dessen habe er es geschehen lassen. Das abgeschaffte Regime sei demnach in anderer Reform ausgeübt worden. Der Sultan habe deshalb den Entschluß gefaßt, Midhat Pascha zu verbannen, um seine Rechte, sowie den Geist der Verfassung zu wahren. — Dem „Evant Herald“ zufolge hat der Palastmarschall Midhat Pascha seine Verbannung angekündigt und demselben Documente vorgelesen, aus welchem sich ergeben habe, daß er in ein Complot verwickelt gewesen sei.

New-York, 6. Februar. Der „New York Herald“ meldet einen Zusammenstoß zwischen amerikanischen Truppen und Indianern, wobei die letzteren große Verluste erlitten. Von den amerikanischen Soldaten wurden 4 getödtet, 6 verwundet.

Die Hungernoth in Indien. Der Times wird aus Calcutta unterm 4. d. Mts. telegraphirt: „Die Lage der Dinge in Bombay hat sich nicht gebessert und die Zahl der an den Nothbauten beschäftigten Personen ist auf 337,000 gestiegen. In Madras sind 1,015,000 Personen an den Nothbauten beschäftigt und eine große Anzahl Anderer erhält Unterstützung aus den Armenkassen. Bengalen und Birmah exportiren große Quantitäten Getreide nach den nothleidenden Districten.“

Ueber directe und indirecte Wahl.

Nach Bekanntwerden der diesmaligen Wahlergebnisse zum neuen deutschen Reichstage hat man schon mehrfach die Frage aufgeworfen, ob das jetzige directe allgemeine Stimmrecht wohl die richtige Wahlmethode sei, durch welche unsere staatliche und nationale Entwicklung zu einem befriedigenden Abschlusse gelangen dürfte. Und da sind denn, wohl auch mit Recht, große Bedenken zu Tage getreten. Schon wenn wir die fieberhafte Erregung der Parteien näher in's Auge fassen, wovon wir ja vor der Hand glücklicher Weise nur einen leisen Vorgeschmack empfangen haben (zu wie hohem Grade sich ein Wahlfieber steigern kann, haben wir jüngst in Amerika bei der Präsidentenwahl erlebt, wo die Leidenschaften so weit entflammt wurden, daß man nur mit aller Mühe den Schrecknissen einer Revolution entgangen ist), müssen wir uns eingestehen, daß die Verhältnisse, welche durch Ausübung des directen, allgemeinen Stimmrechts erzeugt werden, keine gefunden sind. Als im Jahre 1848 für das deutsche Parlament zum ersten Male das allgemeine und gleiche Wahlrecht zur Anwendung kommen sollte, entspann sich ein lebhafter Streit, ob die Wahl der Abgeordneten durch directe Abstimmung der Urwähler selbst, oder ob

sie indirect durch Wahlmänner zu vollziehen sei. Die Regierung hielt damals ein allgemeines, directes Stimmrecht für zu gefährlich, und als von der großen revolutionären Partei die Erlangung dieses Wahlmodus mit aller Energie betrieben wurde, weil dem freien Bürger für das, was er selbst thun könne, kein Vormund gesetzt werden dürfe, wie die damals beliebte Redensart lautete, und ein zur Durchführung des allgemeinen directen Wahlrechtes erwähltes Comité vom damaligen Ministerpräsidenten Camphausen in Audienz empfangen wurde, erklärte letzterer, daß die Regierung ein directes Wahlrecht ohne Censur für unmöglich halte: weil dasselbe ihrer Ansicht nach zur Republik führen würde, und daß das Ministerium daher fest entschlossen sei, diesen Wahlmodus zurückzuweisen und mit den indirecten Wahlen zu stehen oder zu fallen. Als nun auch noch ein großer Theil der Bürgerschaft, Magistrat, Stadtverordnetenversammlung und Bürgerwehr der Ansicht der Regierung beipflichtete, machte die Gegenpartei glänzendes Fiasko; eine großartig angelegte Demonstration gerieth in die Brüche und es wurde sowohl zum Frankfurter Parlamente, wie zur Berliner Nationalversammlung ruhig und ungestört nach allgemeinem gleichem Wahlrechte durch Stimmzettel, aber indirect durch Wahlmänner gewählt.

Jetzt, wo die Regierung nach Jahrzehnten sich stark genug fühlte, den damals gefürchteten Versuch zu machen; hat der Erfolg freilich gelehrt, daß die damalige Angst unbegründet war: denn wenn das directe Wahlrecht beibehalten wird, werden wir wohl eher zur Reaction, als zur Republik gelangen. Es fragt sich nun: welche Wahlmethode entspricht der Zweckmäßigkeit mehr?

Bei der indirecten Wahl bestimmt der Urwähler nach freier Wahl eine Mittelperson, einen Mann innerhalb seines Wahlkreises, der ihm als tüchtig bekannt ist, über dessen Gesinnung er sich hat vollständig orientiren können, und von dem er glaubt, daß er die nöthige Zeit und auch den guten Willen hat, die Interessen derer, welche er vertreten soll, gründlich wahrzunehmen. Diese von den Urwählern in jedem Bezirke direct ernannten Abgeordneten, Wahlmänner genannt, haben nun die Pflicht ihrerseits, sich über Character und Tüchtigkeit der betreffenden Candidaten zum Parlamente genau zu informiren und dann einem derselben nach bestem Wissen und Gewissen, und im Sinne ihrer Urwähler ihre Stimme zu geben.

Bei der directen Wahl giebt nun jeder Bürger seine Stimme selbstständig gleich für den zum Parlamente zu ernennenden Abgeordneten ab. Wen aber wählt er denn; kennt er den Mann; ist er überzeugt, ob die Gesinnung dieses Candidaten seinen eigenen Anschauungen entspricht? Für einen großen Theil aller abstimmander Bürger müssen wir wohl diese Frage sicher verneinen. Dieselben sind oft nicht in der Lage, sich um die Candidaten bekümmern zu können, und meist ist es ihnen absolut unmöglich, die betreffenden Personen kennen lernen zu können. Sie sind also gezwungen, dem Urtheile der Minderheit, die ihnen aber der Person und dem Character nach auch wieder meist unbekannt ist, zu folgen. Dadurch wird das ganze directe Wahlverfahren zu einem eingebildeten, und der Wahlbeeinflussung sind alle Thüren geöffnet, die denn auch, wie die Erfahrung gelehrt hat, zum Theil von den extremen Parteien, die ja vor keiner Extravaganz zurückzuschrecken brauchen, wacker benutzt worden sind.

Danach liegt es gar nicht außerhalb der Grenzen der Möglichkeit, daß wir zu den indirecten Wahlen, als dem Practischen und Zweckmäßigeren zurückkehren dürfen. Nur müßten in dem Verfahren selbst, wie es bisher beobachtet wurde, einige Aenderungen eintreten, die in der Natur der Sache ihre Verrechtigung finden. Die Urwahlen für die Wahlmänner wären in geheimer Abstimmung zu vollziehen: da die Wahl ja eine gleiche, allgemeine und geheime sein soll. Die Wahlmänner dagegen, welche durch die auf sie gefallene Wahl von den Bürgern den Auftrag empfangen haben, einen Abgeordneten im Sinne ihrer Auftraggeber zu erwählen, müßten nicht wie bisher auch geheim, sondern öffentlich abstimmen, damit eine Controlle ausgeübt werden kann, ob sie ihrer Pflicht auch genügt haben!

Blut um Blut.

Von Hans Heiling.
(Fortsetzung.)

Er blickte zu ihr hinüber und ein Seufzer entrang sich ihrer Brust. In diesem Augenblicke erst ward es ihm klar, wie fest, tief und übermächtig die Liebe zu dem schönen Mädchen in seinem Herzen Wurzel gefaßt hatte.

Zma hörte den Seufzer und als sie seinem feurigen Blick begegnete, wich leise und allmählich der starre, finstere Ausdruck aus ihren Zügen: die Stimme klang weich und fast bittend, als sie mit augenscheinlicher Anstrengung sagte:

„Wenn meine Freundschaft einigen Werth für Sie hat, Herr von Kronau — reden Sie nie, nie wieder von — von dem, was vergangen ist. Sie ahnen nicht, was Sie damit thun. Alle bösen Geister in meinem Herzen wachen auf's Neue wieder auf — ich kann nicht dagegen — es macht mich schlecht, und — ich versprach Ihnen ja, mich bessern zu wollen.“ fügte sie mit einem so kindlich stehenden, so wehmüthig lächelnden Blick hinzu, daß Oswald, von ihrem Liebete bingerissen, leidenschaftlich ihre Hand ergriff und einen Ruf darauf drückte.

„Zma! Zma!“ sagte er erregt, „wenn Sie je aufhörten, mit zu vertrauen!“

„Zma!“ rief Tante Gusthens Stimme vom Kanapee herüber, und kaum eine Secunde später stand der kleine behäbige General neben dem runden Schachischchen. Der Warnungsruf der aufmerksamsten Freundin, der es nicht entgangen war, daß die bunten Figürchen schon eine geraume Weile in Unthätigkeit versetzt waren, hatte die beiden jungen Leute zur rechten Zeit aufmerksam gemacht.

Zma warf den Rest des Spieles rasch durcheinander und versicherte dem fragenden General, sie sei zu dumm, um einem gewandten Spieler die Stange zu halten.

„Das ist recht gut, Fräulein Zma, Damen dürfen nicht gar zu klug sein, wenn sie uns Männern gefallen wollen. Uebrigens ist das Schachspiel ein Verbrechen gegen die Menschheit — es tödtet alle Geselligkeit. Man sollte die bunten Dinger da, die nur Köpfe erhitzen und zu gar nichts taugen, allesammt ins Feuer stecken. Wer hat je gehört, daß das Schachspiel irgend einen Nutzen gebracht hätte?“

„Oho!“ rief Gräfin Anuschka, die im Kreise der Uebrigen ganz in der Nähe stand, spöttisch lachend,

„Un joli jeu
A deux
Attise le feu!“

„On blame le feu,
Quand la fumée
Tourmente les yeux!“

gab Zma, die das judingliche Wesen der allezeit jungengewandten Russin reizte, rasch zurück.

Man lachte und applaudirte der schlagfertigen Entgegnung allgemein, Zma aber wandte sich gleichmüthig Tante Gusthens zu und entging daher einem Blick voll drohenden Hasses, den die sunfelnden Augen der Gräfin zu ihr hinüber sandten.

Der General hatte seinen Wunsch durchgesetzt. Die Gesellschaft war mehr als vollzählig vereinigt und gruppirte sich nun um einen langausgedehnten schmalen Tisch.

Gräfin Anuschka schien doch durch Zmas kleinen Sieg nicht von ihrer *amour passionné* eingebüßt zu haben, denn sie bemühte sich sichtlich, in Zmas Nähe zu bleiben und nur Tante Gusthens klugem Arrangement gelang es, dem jungen Mädchen einen Platz zwischen sich und dem General zu sichern. Statt dessen aber placirte sich die Russin ihr gerade gegenüber neben Herrn von Kronau. Kartenspiele und die altbekannten *jeux d'esprit* wechselten, aber trotz mancher lauten Lachens, trotz fröhlicher Scherze und munterer Witze der Einzelnen, wollte der harmlos heitere Ton, der sonst ungesucht den kleinen Kreis belebte, heute nicht recht Boden gewinnen.

„Wir müssen ein Mal etwas ganz neues beginnen,“ rief Gräfin Anuschka lachend über den Tisch, „damit wir die deutsche Melancholie, die jedes Regenwetter im Gefolge haben soll, verschicken. Ich werde die Prophetin des Orients spielen, die von Vergangenen und zukünftigem Kunde giebt und die geheimsten Falten des Herzens offenbaret.“

„Herr von Blumenau, *chevalier sans peur et sans reproche!* besorgen Sie mir freundlichst einige Bogen weißes Papier und etliche Federn oder Stifte.“

The good natured little butterfly flog mit gewohnter Bereitwilligkeit davon und kehrte nach kurzer Zeit mit dem Verlangten zurück.

Gräfin Anuschka theilte das Papier in so viel Stücke, als die Zahl der Mitspielenden betrug und sagte, indem sie diese im Kreise vertheilte:

„Jetzt *messieurs et mes dames*, schreibe jeder seinen Wahlanspruch, oder, wenn ein solcher noch verlaget blieb, einen Lieblingsanspruch auf sein Blättchen und rolle dasselbe sorgfältig zusammen. Das Uebrige wird sich finden.“

Die Gräfin hatte die Fägel so plöglich und so energisch in die kleinen runden Hände genommen — und gegen die Anordnung selbst ließ sich soweit im Grunde nichts einwenden, daß selbst diejenigen, denen die Uebergriffe der Fremden längst anfangen lästig zu werden, doch in diesem Falle sich nicht wohl dem einfachen Verlangen entziehen konnten. So schrieb jeder einige Zeilen nieder, ein Arbeitsföhrchen wurde geleert und auf Befehl der Prophetin von einem der Anwesenden mit sämtlichen Blättchen gefüllt und dieselben rüchtig durch einander geschüttelt.

„Sie werden mir im Voraus die Unkenntniß der einzelnen Handschriften zugestehen?“ sprach Anuschka lächelnd, indem sie die Köllchen vor sich ausschüttete und mit beiden Händen bedeckte. „Da ich bis dahin mit keinem der Anwesenden eine Correspondenz zu führen, noch sonst — so weit ich wüßte — etwas Schifftliches zu sehen Gelegenheit hatte, so ist das wohl über jeden Zweifel erhaben.“

„Gewiß, gewiß!“ bestätigten Alle, nur Kronau durchsuchte plöglich eine peinliche Erinnerung, die ihm in den letzten Tagen fast verschwunden war.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurk in Merseburg.